

Auch Nordstadt gegen Nordumgehung

Ortsbürgermeister Ekkehard Domning (Grüne) fordert Ausbau der Münchwiese

VON ANDREAS MAYEN

HILDESHEIM. „Der Autobahn-Anschluss Nord hat mit der Nordumgehung wenig bis nichts zu tun“, erklärte Stadtbaurat Kay Brummer im Juni im Ortsrat Nordstadt. Ortsbürgermeister Ekkehard Domning (Grüne) hatte danach gefragt, weil die Trassenführung auch die Nordstadt berührt. „Der Autobahn-Anschluss kommt 2017 oder 2018. Die neu geplante Nordumgehung wird aber frühestens ab 2030 in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen“, so Brummer weiter.

Gegenüber der HAZ hat Brummer vor knapp zwei Wochen jedoch etwas Anderes gesagt: „Im Rahmen der Genehmigung des Autobahn-Anschlusses Hildesheim-Nord auf Kosten des Bundes war auch von einem Paket umfassender Liniennetz-Änderungen die Rede.“ Zu Deutsch: Der Bund bezahlt einen weiteren Hildesheimer Autobahn-Anschluss, aber nur wenn auch im Umland weitere Straßen gebaut werden, die vom Autobahn-Anschluss aus weiterführen, etwa Richtung Hameln. Kay Brummer sieht dennoch keinen Widerspruch zu seinen Aussagen im Ortsrat Nordstadt und vertreibt auf Ausführungen von Landesvertretern in der jüngsten Sitzung des Stadtentwicklungs-Ausschusses (diese Zeitung berichtete).

Oberbürgermeister Ingo Meyer hat eine Linie zur Nordumgehung ausgegeben: Bevor sich die Politiker entscheiden, sollten sie abwarten, bis der Autobahn-Anschluss Hildesheim-Nord gebaut ist. Denn sollte ein Nein aus der

Hildesheimer Politik zur Nordumgehung auch den Autobahn-Anschluss kippen, wäre das fatal für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Offen ist aber, wie sich ein Beschluss des Stadtrats auf die Entscheidung des Bundes auswirken würde.

Sollte aber die Bundesstraße 1 westlich von Hildesheim Richtung Hameln und Löhne in Westfalen, wie geplant,



Nördlich von Drispenstedt ist eine weitere Autobahn-Abfahrt geplant. Das wirkt sich auf den Verkehr in der Stadt aus.

weiter ausgebaut werden, könnte das einen starken Anstieg des Schwerlastverkehrs auch in Hildesheim nach sich ziehen. Dafür will Meyer gewappnet sein

Dass die Anwohner der Nordumgehung und deren Verlängerung in die Nordstadt eine schnelle Antwort wollen, ist verständlich. Doch Meyer appelliert an Bürger und Ortsratspolitiker: „Es ist nichts entschieden, emotional geführte

Debatten sind völlig unnötig.“ Er möchte der Stadt alle Optionen offenhalten.

Doch die Kommunikation der Stadtverwaltung mit den Politikern zu diesem Thema könnte besser sein: Mitglieder von Stadtrat und Ortsräten reklamieren für sich, erst aus einem Bericht der HAZ im Mai erfahren zu haben. Das wiederum bestreitet Stadtbaurat Brummer, der erklärt, dass er Ratsmitglieder bereits vorher informiert hat.

Ortsbürgermeister Domning (Grüne) hat auch erst aus dieser Zeitung erfahren, dass es doch einen Zusammenhang zwischen dem dritten Hildesheimer Autobahn-Anschluss und der Nordumgehung geben soll. Durch sein Gebiet führt die künftige Straße zwischen Autobahn und Bundesstraße 1 Richtung Westen. Er kann sich auch nicht mit einer Nordumgehung anfreunden: „Es geht auch ohne Nordumgehung. Aber dann müsste die Strecke zwischen der Steuerwalder Straße über Münchwiese, Römerring und Schützenalle ausgebaut werden.“

Domning fürchtet, dass sonst der zusätzliche Verkehr die Münchwiese verstopft und der Ausweichverkehr über die Steuerwalder Straße fährt. „Der Durchgangsverkehr muss problemlos Richtung Westen durchfahren können“, fordert Domning. Er verbindet dies mit einer alten Forderung des Ortsrats Nordstadt: „Dann müssen wir aber auch eine vernünftige Lösung für die Zufahrt zur Sinti-Siedlung an der Münchwiese bauen.“ Aus seiner Sicht kommt nur eine Ampel in Frage, um insbesondere das Unfallrisiko für die Kinder auf dem Schulweg zu verringern.